

Die Regierungszeit **Julius Echters von Mespelbrunn** (1573–1617) war für Hochstift und Bistum Würzburg in vielerlei Hinsicht sehr einschneidend. Vor allem seine rigide Herrschaftsausübung und seine Baumaßnahmen prägten Echters Bild in der Nachwelt. In Unterfranken ist er bis heute vielerorts gegenwärtig – sei es mit seinem Wappen in Ortschaften oder in der Flur, sei es mit seinem Namen bei Straßen oder Schulen. Dementsprechend umfangreich waren die Veranstaltungen zur 400. Wiederkehr seines Todesjahres 2017. Zwei große Ausstellungen (Museum am Dom Würzburg, Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg) zeigten mannigfache Facetten von Echters Wirken auf; mehrere wissenschaftliche Tagungen beschäftigten sich mit dieser nicht unumstrittenen historischen Figur.



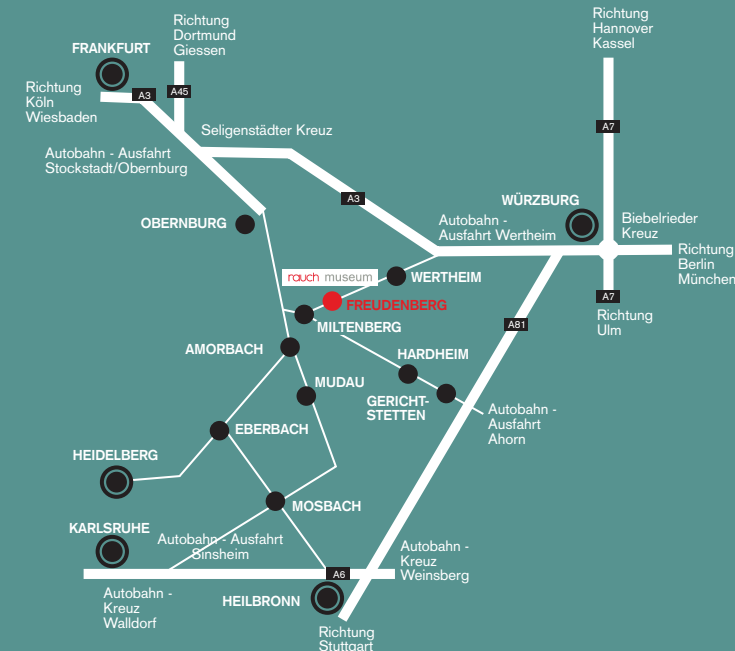
Bravourös porträtierte Johann Leybolt um 1516  
Julius Echter in einem Kupferstich  
**Rechts:** Der sogenannte „Reformationsbildstock“  
von 1615 in Freudenberg erinnert an den  
Herrschaftswechsel Wertheim-Würzburg

## Öffnungszeiten

Die neue Sonderausstellung im Rauch Museum ist vom  
**16.12.2018 bis zum 03.03.2019** geöffnet.  
Die **Öffnungszeiten** sind jeden **Sonntag** von **14:00 Uhr bis 17:00 Uhr** und jeden **Mittwoch** von **14:00 Uhr bis 16:30 Uhr**.  
Führungen auf Anfrage. Eintritt ist frei.

Tel. 09375 81-0  
Wendelin-Rauch-Straße  
D-97896 Freudenberg / Main

info@rauchmuseum.de  
rauchmuseum.de



## Im Universum der Kunst. Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (1545–1617)

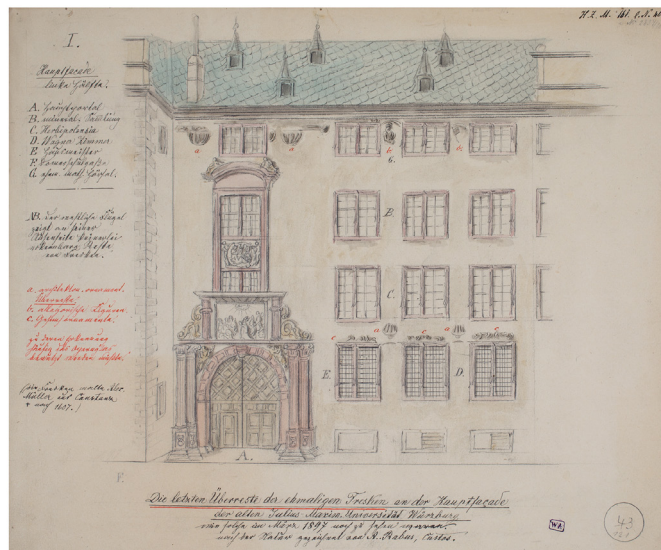


rauch museum

Zu den fränkischen Landstädten, deren Geschichte mit Julius Echter verknüpft ist, gehört auch Freudenberg am Main. Zwar hat der Fürstbischof hier baulich nichts mit anderen Orten Vergleichbares hinterlassen. Doch der von ihm energisch durchgesetzte Herrschaftswchsel zum Hochstift Würzburg hin hatte zur Folge, dass die Einwohner römisch-katholisch werden mussten. Das prägt den Ort bis heute.

Diese historische Konstellation nimmt das Rauch Museum zum Anlass für eine Schau, die sich um den bedeutenden Würzburger Fürstbischof dreht.

**Untern:** Ende des 19. Jahrhunderts konnte Albrecht Rabus an den Außenseiten der alten Würzburger Universität noch Reste der ursprünglichen Bemalung erkennen



**Oben:** Renaissance im Detail: Die typischen S-förmigen Gebilde mit Schnecken, wie sie an Giebeln häufig zu finden sind, zieren auch Fensterrahmen



**Links:** Raffinierte Zimmermannskonstruktionen stecken in den „Echterspitzen“ vieler fränkischer Kirchen



**Oben Rechts:** Typisch Julius Echter: In der Mitte der prächtigen Tischplatte von 1610 prangt das Wappen des Fürstbischofs

Passend zur Ausrichtung des Hauses, steht im Zentrum ein Möbelstück: der einzigartige „Echter-Tisch“ aus Schweinfurt. Dieses Kleinod mit seiner Platte aus dem Jahr 1610 ist nicht nur ein faszinierendes Objekt der Möbelgeschichte. Die filigranen Zinneinlagen werfen zahlreiche Streiflichter auf das Kunstschaffen der Echterzeit insgesamt.



**Oben:** Märchenschloss im Spessart: Der Familiensitz der Echter von Mespelbrunn

Werke aus Malerei, Bildhauerei, Druckgrafik und anderen Gattungen beleuchten als Originale oder in hochwertiger Fotografie das künstlerische Wirken um 1600. Ein Multitouch-Tisch ermöglicht eine Reise durch das echterzeitliche Würzburg. Alle zusammen liefern sie ein paar Antworten zur immer noch nicht ganz geklärten Frage: „**Wer war Julius Echter?**“

